

Es war die sechste Reise nach Kasan, der Hauptstadt der Republik Tatarstan, die das Forum vom 12. bis 18. Juni 2014 für elf Teilnehmer organisiert hatte. Mit Aeroflot ging es von Hannover über Moskau (dreieinhalb Stunden) noch einmal eineinhalb Stunden weiter nach Kasan. Am modernen neuen Flughafen von Kasan begrüßte Alla Semjonova, die als Mitarbeiterin des Ministeriums für Jugend, Sport und Tourismus das Besuchsprограмm ausgearbeitet hatte, die Reisegruppe. Sere-ma Saripova, Dozentin für Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Kasan, führte als Reiseleiterin, unterstützt von der Studentin Natascha, die Gäste wieder kenntnisreich durch das Land. Alle drei wurden nie müde, auf die Wünsche der Reisegruppe einzugehen und haben mit ihrer freundlichen Art alle für sich eingenommen. Nach einer guten Nacht im privat geführten Hotel „Guiseppe“ in zentraler Lage der Stadt waren alle gespannt, was die folgenden Tage bringen würden.

Die Millionenstadt Kasan liegt an der mittleren Wolga, gut 800 Kilometer östlich von Moskau. Da sie an der alten Seidenstraße liegt, war sie schon früh ein wichtiger und reicher Handelsplatz. Die Stadt war von den Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges nicht betroffen. Deshalb sind die vielen sehenswerten im Jugendstil errichteten Gebäude erhalten geblieben.

Der erste Tag begann mit einer Stadtrundfahrt, deren Höhepunkt der Besuch im „Weißen Kreml“ war. Er liegt 12 Meter hoch über der Stadt mit vielen historischen Bauten, aus denen die im Jahre 2005 anlässlich des 1000-jährigen Bestehens von Kasan errichtete moderne „Kul-Sharif-Moschee mit ihren vier Minaretten herausragt. In der Kreuzkirche konnten die Teilnehmer die wundertätige Ikone der „Gottesmutter von Kasan“ bewundern. Sie hat nach der Rückgabe aus dem Vatikan durch Papst Johannes Paul II. ihre Heimat in dieser Kirche gefunden.

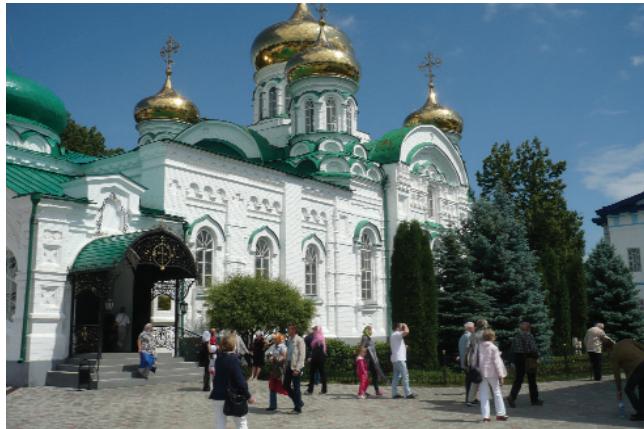
Am zweiten Tag unternahm die Gruppe eine zweieinhalbständige Fahrt auf der Wolga, die zur Halbinsel Swijashsk führte, dem Ursprung der orthodoxen Kirche in Tatarstan, die noch heute mit ihren sakralen Bauten beliebtes Ziel russisch-orthodoxer Christen ist.



Kulturelle Tradition und lebendige Moderne in Kasan

Die russischen Begleiterinnen sorgten mit einem Lunchpaket für das leibliche Wohl der Reiseteilnehmer. Der Abend stand im Zeichen der Oper „Madame Butterfly“ im prächtigen Opernhaus in Kasan.

Am nächsten Tag brachte der Bus die deutschen Gäste zum 40 Kilometer entfernten Kloster Raifa/Sinai, wo sie beeindruckende liturgische Gesänge der Mönche erlebten. Der Name Sinai weist darauf hin, dass das erste Kloster des Ordens auf dem Sinai stand. Das besuchte Kloster wurde Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet. 1928 wurde es geschlossen und als Strafanstalt mit Werkstätten für Jugendliche eingerichtet. 1990 begann der Wiederaufbau.



Kloster Raifa, ein beliebtes Ziel für Pilger und Touristen.

Es kam wieder zu einem Gespräch mit dem über 90-jährigen Mönch Sergej Slatoustow, der früher Leiter eines Lehrstuhls für Raketentechnik war und einige Zeit in Magdeburg gelebt hat. Das Kloster und die dazu gehörigen Kirchen sind durch Spenden der Gläubigen wieder in einem tadellosen Zustand versetzt worden. Die Zahl der Gläubigen - auch der jungen - nimmt ständig zu. Das lässt die russische Kirche auf eine gute Zukunft hoffen. Auf dem Rückweg nach Kasan besuchte die Gruppe das „Haus der Religionen“, dessen Bau ein inzwischen verstorbener Privatmann als Initiator und

Geldgeber vor Jahren begonnen hat. Es war als Beitrag zur Idee der Toleranz zwischen allen Religionen gedacht. Zurzeit weiß niemand, wie das noch nicht fertig gestellte Projekt zu Ende geführt werden soll.

Am vierten Tag der Reise ging es mit dem Bus durch die typische Landschaft an der Wolga 250 Kilometer nordwärts von Kasan nach Bulgar. Dem Besuch des „Brotmuseums“ nahe von Alt-Bulgar, in dem anschaulich der Weg des Getreides vom Korn zum Brot dargestellt ist, schloss sich die Besichtigung der in der Nachbarschaft liegenden modernen weißen Moschee an. Sie ist von einem riesi-

Nikolaus- und Himmelfahrts-Kathedrale.



Haus der Religionen,



Begrüßung im Brotmuseum.

gen Platz umgeben, auf dem sich die Pilger bei Großveranstaltungen versammeln.

In Alt-Bulgar selbst liegt das „Museum der Geschichte der Tataren und deren Kultur“. Das Islamische Museum, das erst im August 2013 eröffnet wurde, ist nach dem neuesten Stand der Technik gebaut worden. Dabei wurden moderne museal-wissenschaftlichen Erkenntnisse verarbeitet, die eine intensive Begegnung mit der Geschichte und der Lehre des Islams vermitteln, wie sie so nicht oft zu finden ist.



Museum in Bulgar mit Führer Renat Wagapow.

Der muslimische Historiker Renat Wagapow brachte den Besuchern auf lebendige Weise die Hintergründe der Entwicklung der Tataren und ihres Islam seit dem 10. Jahrhundert nahe. Danach brachten wandernde Prediger aus Bagdad, die die anderen Religionen respektierten, den Islam ohne Schwert zu den Bewohnern.

In einem moscheeartigen Gebäude neben dem Islamischen Museum ist der größte Koran der Welt zu besichtigen. Er misst 1,5 m x 2 m, wiegt 500 kg und ist gedruckt auf Papier aus Schottland in der Druckerei des Vatikans. Der Einband besteht aus Silber verziert mit Gold, Malachit und 12 verschiedenen anderen Halbedelsteinarten. Der Leuchter in der Kuppel des Gebäudes, in der die 99 Namen Allahs zu lesen sind, wiegt 1,5 Tonnen.

Am fünften und letzten Tag wurde in der Stadt das eindrucksvolle Innere die „Kul-Sharif-Moschee“ besichtigt. Auch eine Fahrt mit der noch neuen U-Bahn Kasans stand auf dem Programm. In den unterirdischen Stationen zeigen große Mosaiken Szenen aus der Geschichte Tatarstans.

Den letzten Nachmittag verbrachte die Reisegruppe mit intensiven Gesprächen im „Deutschen Haus“. Hier berichtete sein Leiter, Victor Dietz, über die aktuelle Situation im Land. Sergej Shigolev, Leiter der Abteilung Auslandsbeziehungen der Republik Tatarstan, ergänzte noch den Überblick über die Lage der Menschen und über die Wirtschaft in Tatarstan. Aufgrund der guten industriellen Infrastruktur, deren „Rückgrat“ die Erdölförderung und -verarbeitung ist, unterstützt durch die Beschäftigung in der Landwirtschaft, gibt es kaum Arbeitslose in Tatarstan.

Den angemessenen Abschluss dieses Besuchs und des Aufenthalts in Kasan bildete ein Konzert junger Musikerinnen mit anschließender Bewirtung.

Die nächste Reise findet vom 11. bis 17. Juni 2015 statt.



Besuch im „Deutschen Haus“ mit Konzert.